

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S. monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 15 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Local-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 4.

Donnerstag, 8. Januar 1891

27. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf die „Wildbader Chronik“ samt
„Illust. Unterhaltungsblatt“ für das
I. Quartal 1891

wird hiemit ergebenst eingeladen.

Der Abonnementspreis für die wöchentl.
3 mal erscheinende „Wildbader Chronik“
beträgt vierteljährlich 1 M 10 S.; monatl.
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk 1 M 15 Pfg.

Inserate haben bei der allgemeinen
Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt
und Umgebung besten Erfolg.

Alle neu eintretenden Abonnenten
erhalten einen hübsch ausgestatteten **Wand-
Kalender**, sowie die bereits erschienenen
Nummern **gratis** zugestellt.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Jan. Ihre Kgl. Majestäten
empfangen heute Nachmittag Ihre K. Hoheiten
den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin
von Baden, Höchstwelche gestern Abend zum
Besuche der Königl. Familie hier eingetroffen
und bei ihren königlichen Hoheiten dem Prin-
zen und der Prinzessin Wilhelm im Wilhelms-
palast aagestiegen sind. Der Erbgroßherzog
und die Erbgroßherzogin nahmen sodann mit
dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm,
sowie der Herzogin Vera bei ihren Majestäten
das Diner ein, zu dem auch das Gefolge der
prinzlichen Herrschaften eingeladen war.

Der Ehrenpreis der Stadt **Stuttgart**
zum 10. deutschen Bundeschießen ist in Berlin
unter den Hammer gekommen. Der Preis-
besitzer stellte seine Zahlungen ein und zwei
Gläubiger beschlagnahmten den Becher.

Stuttgart, 4. Jan. Binnen kurzem
wird ein weitverzweigtes Telephonnetz die
sämtlichen wichtigeren Punkte Süd- und
Mitteldeutschlands umspinnen. Die neue Ver-
bindung Stuttgarts mit Mannheim ist fertig
und kann jeden Tag dem Betrieb übergeben
werden. Daran anschließend, erhalten wir so-
dann die Verbindung mit Ludwigshafen und
Kaiserslautern. Die telephonische Verbindung
mit Frankfurt a. M., ebenso mit Augsburg
und München, wird dieses Frühjahr gebaut,
desgleichen die Linien Stuttgart—Rottweil
(Pulverfabriken) und Stuttgart—Bachnang—
Hall. Die unterirdische Kabelanlage zwischen
den Postämtern I. und II. kann der anhal-
tenden Kälte wegen erst im März vollendet
werden.

— Der Hagelschaden in Württemberg im
ablaufenden Jahre beträgt rund 3 Millionen,

die armen Beschädigten werden von der Zen-
tralleitung eine Million erhalten, 80 000 M.
sind eingegangen durch freiwillige Beiträge.

— Als Vorsitzender des Schiedsgerichts
III für den Schwarzwaldkreis wurde Herr
Regierungspräsident von Luz, als dessen
Stellvertreter Herr Regierungsrat Ruhn,
beide in Reutlingen, bestellt.

Gaunstatt, 3. Jan. Bei dem Brandfall
in der Fabrik gummi-elastischer Instrumente
für die Chirurgie von Kösch am Sylvester-
abend ist nach Angabe des Besitzers ein Schaden
von etwa 30 000 M. erwachsen.

Ulm. Am Abend des 3. Jan. ist von
dem Güterzug Nr. 618 zwischen Ulm und
Beimerstetten infolge Herabfallens eines Lum-
penballens ein Güterwagen entgleist. Das eine
der beiden Bahngelände wurde auf eine längere
Strecke beschädigt und mußte gesperrt werden.

Oberndorf, 3. Jan. Infolge von Un-
vorsichtigkeit beim Neujahranschießen hat H.
K. hier einen Schuß in's Gesicht erhalten, so
daß ärztliche Hilfe herbeigezogen werden mußte.
Der Verwundete wird jedenfalls mehrere Wochen
das Bett hüten müssen.

Kirchberg a. d. J., 5. Januar. Auf
dem Pachthof Niedersteinach hat sich vor-
gestern Vormittag ein schreckliches Unglück zu-
getragen. Dienstkboten und Tagelöhner waren
an einer durch Dampf getriebenen Dreschma-
schine beschäftigt, als ein Tagelöhner aus
Braunsbach unvorsichtiger Weise der sogen.,
zahlreich mit scharfen spitzen Eisenfüßen be-
setzten Trommel zu nahe kam und von dieser
erfaßt wurde. Im Nu riß ihm die Maschine
den Unterfuß bis an's Knie heraus ab. Der
Mann wäre ohne Zweifel verloren gewesen,
wenn ihn nicht ein Mitarbeiter mit gewaltiger
Kraft umfaßt und weggezogen hätte.

Biberach, 1. Jan. Durch Beschluß der
bürgerlichen Kollegien wurden für die sämtli-
chen bei der Stadt beschäftigten Arbeiter, wie
Schrankenbedienstete, Tagelöhner etc., die Bei-
träge zur Invaliditäts- und Altersversicherung
ganz auf die Stadtkasse übernommen, so daß
die Arbeiter keine Beiträge leisten und doch
der Wohlthat dieses Gesetzes teilhaftig werden.

Hundschau.

Karlsruhe, 3. Jan. Ueberfahren wurde
gestern ein Schuhmacher-Geselle von Mosbach
und zwar bei Gottesau von dem nach Dur-
lach abgehenden Zug der Dampfbahn. Der
Unglückliche wurde buchstäblich bis zur völligen
Unkenntlichkeit verstümmelt, so daß einzelne
Körperteile und Eingeweide zerstreut an der
Stelle umherlagen; seine Persönlichkeit konnte
nur auf Grund der bei der Leiche gefundenen
Militärpapiere festgestellt werden.

Mannheim, 8. Jan. Ueber'm Neckar
entspann sich vergangene Nacht zwischen einer
Gesellschaft junger Burschen eine kleine Schlächt,
wobei das Messer wieder eine Hauptrolle
spielte. Vier Personen wurden teils leicht
teils schwer verwundet. Unter den letzteren
befindet sich auch ein Dienstknecht, welcher einen
lebensgefährlichen Stich in den Unterleib er-
litt. Mehrere, der bei dem Streite beteiligten
Burschen wurden verhaftet.

Mürnberg, 5. Jan. Nach dem „Fränk.
Cur.“ richtete ein heute Morgen im Schlosse
in Bayreuth ausgebrochener Brand großen
Schaden an.

Berlin. Nach Mitteilung des Auswär-
tigen Amtes ist die Republik der Vereinigten Staa-
ten von Brasilien vom Kaiser anerkannt worden.

— Der Flügeladjutant Major v. Hülsen
ist gestern Abend nach Konstantinopel abgereist,
um dem Sultan einen prachtvollen Säbel für
die dem Panzerschiff Friedrich Karl geleistete
Hilfe zu überbringen mit einem Handschreiben
von Kaiser Wilhelm.

— Die Sozialdemokratie auf dem
Land e. Mit der Parole „Bauernfang“, die
auf dem Kongreß zu Halle ausgegeben
wurde, wollen die Sozialdemokraten immer
mehr Ernst machen. Die Nummer des „Ber-
liner Volksblatts“ vom 25. Dezember bringt
einen Aufruf worin es u. A. heißt: „Auch
der letzte Knecht im Stall soll wissen, daß
der Großgrundbesitzer, mit adeligem oder bür-
gerlichen Namen, die Zeiten wieder einzuführen
bestrebt ist, wo er mit seiner Meute und sei-
nem Troß dem Bauern über die junge Saat
dahingaloppieren, wo er in einem Augenblick
des Uebermuths die Mühe von Monaten zer-
stören durste, und dann den murrenden Unter-
gebenen mit der Heckspeitsche zur Ruhe zwang.“
Weiterhin werden in dem Aufrufe „alle Ge-
nossen, welche sich zu schriftstellerischen Lei-
stungen auf dem Gebiete der Arbeiterfrage für
befähigt halten“, zur Einsendung von solchen
Arbeiten aufgefordert. — Das kann gut werden.

Aus Wien, 3. Januar, wird gemeldet:
Heute Vormittag fand im Dreifaltigkeitsschachte
eine Explosion schlagender Wetter statt. Die
Belegschaft, gegen 400 Mann, rettete sich
größtenteils. 24 Mann gelang die Rettung
nicht, davon sind 15 Mann als Leichen auf-
gefunden. — Nach einer späteren Nachricht
ist das Grubenunglück viel schrecklicher, als
ursprünglich angenommen wurde. Die Zahl
der Verunglückten beträgt über 50. Die
Rettungsarbeiten sind außerordentlich erschwert,
da die Strecken auf 1000 Meter ganz unzu-
gänglich sind. 17 betäubte Arbeiter wurden
wieder belebt. Bis Abends waren 13 Tote,
fürchtbar verbrannt, zu Tage gefördert.

Triest, 4. Jan. An der sizilianischen Küste, bei Siderno, ist ein großer Getreidedampfer aus Odeffa kommend, während des Sturmes an den Riffen zerschellt. Drei Personen wurden gerettet, 24 ertranken.

In **Florenz** ist seit 8 Tagen eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Täglich sterben 60—70 Personen. Die Regierung hat einen Kommissar dorthin entsandt.

London, 3. Jan. Etwa 200 dem Postminister unterstellte Beamte sind entlassen worden, weil sie sich gestern abend weigerten, zwei Stunden über ihre vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus im Dienst zu bleiben.

Edinburgh, 5. Jan. Die strifenden Bahnbeamten verübten gestern mehrere Bahnanschläge, sie legten große Steine auf die Bahnlinie Edinburgh-Dundee. Entgleisung wurde nur durch die Vorsicht des Zugführers verhütet. Gendarmerie beschützt die Bahnhöfe.

— Die russischen Zeitungen besprechen eine Aeußerung des französischen Ministerpräsidenten v. Freycinet, worin dieser sagte, der Friede sei noch nicht so gesichert, daß Frankreich an eine Abrüstung denken könne. Die Petersburger Journale pflichten dieser Aeußerung bei, in der sie natürlich eine Begründung auch der fortdauernden russischen Rüstungen erblicken.

Newyork, 3. Jan. Das Avenue-Hotel in Corficana (Texas) ist vergangene Nacht niedergebrannt. Wie es heißt, sind dabei 4 Personen umgekommen.

Unterhaltendes.

Dem Kühnen lächelt das Glück.

(Schluß.)

Diesen Derbytag wird er sobald nicht vergessen. Sein Glück beim Wetten, der Champagner, mit dem Brand ihn traktierte, die lustige Gesellschaft in der er sich befand, Alles wirkte berauschend auf ihn. Als das große Rennen vorüber war, und er sich um mindestens fünf Sovereigns reicher sah, hatte sein Leichtfinn die Oberherrschaft gewonnen und sein Gewissen beschwerte ihn nicht länger.

„Sieh nur Einer den Menschen,“ sagte da ein Vorübergehender und zeigte auf Mandel. „Der hat massenhaft gewonnen. Ich sah ihn die Banknoten haufenweise einziehen. Das wäre was für uns, Neumann!“

„Was, Neumann?“ rief Mandel auf-fahrend. Ohne zu zögern, eilte er dem bezeichneten Menschen nach.

Die Wahrheit zu sagen, hatte Mandel keine klare Vorstellung von dem, was er in diesem Augenblicke thun wollte, aber als er den Namen Neumann hörte, erinnerte er sich plötzlich an seine versäumte Pflicht. Er war gerade in der Stimmung, um einen tollkühnen Streich durch einen andern wett zu machen.

„Einen Augenblick, Herr Neumann,“ rief er, den Angeredeten beim Arm ergreifend.

Der Andere fuhr zusammen und sagte barsch: „Mit wem sprechen Sie, was wollen Sie?“

„Verhalten Sie sich ruhig, Herr Neumann, ich bitte nur um ein Wort.“

Er führte ihn zu einer etwas einsamen Stelle abwärts vom Wagengebränge und sagte:

„Ich bin von Drake und Duck in Men-cing-Lane.“

„Ich weiß —“

„Ja, woher wissen Sie das?“

Ich sah Sie gestern an der Thüre Ihres Kontors. Was soll's?“

„Nun, Sie wissen das wohl am Besten.“

Ich bin beauftragt, Sie um eine Unterredung zu erluchen und habe einige Freunde mitgebracht, welche derselben anwohnen werden, wenn Sie nicht vorziehen, mit mir nach der City zurückzukehren.“

„Nein, machen wir es lieber gleich ab.“

Er zog sein Taschenbuch heraus. „Hier sind zwei Banknoten zu je hundert Pfund und eine zu fünfzig Pfund. Ich habe heut' Glück gehabt und kann meine Schulden bezahlen. Ihre Alten können sich gratulieren, denn in ein paar Stunden bin ich auf dem Wasser.“

Nach diesen Worten entfernte er sich eiligst. Mandel erzählte seinen Freunden, was er soeben erlebt; er barg das erhaltene Geld sorgfältig in seiner geheimsten Tasche und überließ sich dann einer Heiterkeit, die ihn so-gar veranlaßte, auf dem Kutscherbod einer Droschke, mit falscher Nase geschmückt, nach Hause zu fahren.

Am andern Morgen stellte er sich auf dem Kontor mit einem greulichen Kopfschmerz und sehr unbestimmter Erinnerung an die Ereignisse des vergangenen Tages ein.

„Mandel, Sie werden gewünscht,“ sagte ein Kollege bei seinem Eintritt, und wies mit ernstem Blick nach dem Zimmer der Prinzipale. Er fand die Herren verdrießlich aussehend.

„Herr Mandel,“ redete ihn einer derselben an, „wir haben eine sehr unangenehme Pflicht zu erfüllen. Sie wurden gestern zur Erledigung eines sehr wichtigen Auftrages von uns ausgeschiedt und haben sich eines schreienden Bruches unseres Vertrauens schuldig gemacht.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Mandel bescheiden.

„Sie sind gestern gar nicht in Chelmsford gewesen.“

„Nein, aber —“

„Keine Entschuldigungen, Herr Mandel, wir wissen genau, wo Sie gewesen sind. Ich sah Sie gestern an meiner Wohnung vorüberfahren. Sie saßen oben neben dem Kutscher in sehr fragwürdiger Verfassung. Sie kamen ohne Zweifel vom Derbyrennen.“

„Ich leugne das gar nicht, aber der Grund meiner guten Laune ist ein anderer, als Sie vermuten.“

„Oh, natürlich fuhren Sie zum Rennen in unseren Geschäften.“

„So war es in der That. Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß der, den ich suchen sollte, sich dahin begeben hatte, zögerte ich nicht, ihm zu folgen.“

„Wirklich, Herr Mandel, Ihre Aufopferung übersteigt alle Grenzen. Wir wollen nichts weiter hören.“

„Ich fand Gesuchten bald und nahm die erste Gelegenheit war, ihn anzusprechen. Der Mensch ist ein Schwindler. Ich drohte, ihn sofort den Händen der Polizei zu übergeben, wenn er das Geld, um das er Sie gebracht, nicht auf der Stelle herausgäbe. Da er meine Entschlossenheit sah, leistete er sogleich Folge und zahlte. Es ist übrigens gut, daß Sie mich ihm nachschickten, denn in diesem Augenblick hat er England bereits verlassen.“

Hierauf legte Mandel die zweihundert-fünfzig Pfund triumphierend auf den Tisch und der leichtsinnige Patron sah, daß er gerettet war.

„Dies ist in der That eine wunderbare Geschichte,“ sagte Derjenige der Beiden, der bisher mit ihm gesprochen, und nahm die Banknoten auf. „Aber sie muß wohl wahr sein, da Sie einen so vollwichtigen Beweis dafür mitgebracht haben.“

„Da Sie mir die Höhe des Betrages nicht

genannt haben, so mußte ich mich auf die Angaben des Menschen verlassen.“

„Die Summe ist richtig, ganz richtig. Es ist für uns eine angenehme Ueberraschung. Ich wundere mich nur, daß er gezahlt hat.“

„Er that es, um Aufsehen zu vermeiden, denn er hatte sehr bedeutend gewonnen und wünschte wegzukommen.“

„Herr Mandel, wir sprechen Ihnen Beide unseren Dank für den Dienst, den Sie uns geleistet —“

„Bitte“, entgegnete Mandel großmütig.

„— und erlauben uns hiemit, Ihnen eine Belohnung von zehn Pfund zukommen zu lassen.“

„Ich muß sagen,“ fügte der Andere hinzu, daß Ihre gehobene Stimmung unter diesen Umständen ganz natürlich war, nur die falsche Nase, meine ich, war überflüssig.“

Gemeinnütziges.

— Um das Knarren neuer Stiefel zu vertreiben, reibe man die Sohlen so oft mit Leinöl ein, bis sie kein Del mehr einziehen. Dieses einfache Mittel hat zugleich den Vorteil, daß die Sohlen bedeutend haltbarer werden. — Feine weiche Lederschuhe, welche den Winter über wenig getragen werden, reibe man, damit das Leder nicht hart wird, von Zeit zu Zeit mit Eiweiß ein. Das Schimmeln wird durch Einreiben mit Terpentinöl vermieden.

Vermischtes.

— Eine Eigentümlichkeit besitzt die Stadt Freiburg, die sicherlich allein dastehen dürfte: wie Wiesbaden und Baden-Baden Lieblingswohnsitze verabschiedeter Offiziere sind, so ist Freiburg, wie man der „Fr. Z.“ schreibt, die größte Apothekerstadt Deutschlands, da nicht weniger als 65 reichgewordene Apotheker, darunter kaum 40jährige Männer, als Rentner in Freiburg leben und wirken.

— Der junge Fürst und Erzmillionär Demidow San Donato aus Petersburg, der im Alter von 16 Jahren steht, ließ sich neulich ein ganzes Professorenkollegium aus Rußland nach Nizza (wo er sich aufhält) kommen, um seine Abiturientenprüfung abzulegen. Darüber erhob sich in den Zeitungen ein großes Geschrei über den Mißbrauch des Reichthums. Stammvater der jetzt gefürsteten Demidow'schen Familie war ein Grobschmied, der das Glück hatte, die Aufmerksamkeit Peters des Großen auf sich zu lenken. Dieser „Ahne“ fing damit an, daß er sich durch die Flucht der Militärpflicht entzog, was ihm aber der große Zar verzieh, da er Gelegenheit hatte, sich zu überzeugen, daß Nikita Demidowitsch nicht nur ein geschickter Schmied war, sondern daß er es auch verstand Gewehrrohre anzufertigen und Kanonenlugeln zu gießen. Solche Leute brauchte Peter I., er bereicherte Demidow dadurch, daß er ihm das Verchnelurskische Hüttenwerk nebst Bergwerken für ein geringes überließ und ihm außerdem noch das Adelspatent verlieh. Kurz vor seinem Tode schenkte der Kaiser dem geadelten Grobschmied sein Bild mit den Worten: „Fertige mir nur viel Kanonenmaterial an und suche, nach deinem Versprechen, Silberminen auf.“ Und Nikita Demidow suchte und fand und gelangte baldigst zu großen Reichtümern. Unter seinen Nachkommen zeichnete sich besonders Profoski Alinsjewitsch Demidow aus; ein höchst ungeschliffener, grober, hartherziger und gewissenloser Mensch, der sich in die gewagtesten Speculationen einließ, durch welche die ererbten Reichtümer unermesslich wurden.

— Von einem Geschäftsabluß besonde-
rer Art, wenn sich die beiden vollends einigen,
wird von Tuttlingen berichtet: Es wurde
von einem Wirt einem Arbeiter, welcher in
der letzten Lohnklasse ist und am 1. Jan 1891
in den Genuß der Altersrente gelangt, für
seine pro 1891 zu empfangende Rente gebo-
ten — und was wohl? — 1200 Schoppen
Bier! — sage mit Worten: zwölfhundert halbe
Liter Bier

— (Stilblüte.) Ein oberbayerisches
Provinzblatt enthält folgende prachtvolle No-
tiz: „Letzte Warnung: Nachdem die Vorschriften
in Starnbergs Jagdbezirk und Umgebung das
Laufenlassen großer Doggen betreffend bei
Spaziergängen, wenn auch mit Maulkorb ver-
sehen, nicht eingehalten, jagend betroffen, sofort
niedergeschossen werden, gleichviel wer die Ei-
gentümer sind.“ Die Jagdpächter.“

— Man erinnert sich noch an den „Star“
der Buffalo-Bill-Truppe, die „Schützenkönig-
in“ Miss Dakley. Die junge, hübsche Ame-
rikanerin entwickelte eine staunenswerte Geschick-
lichkeit in der Handhabung von Schießwaffen
aller Art und wurde überall, wo sich „Wild-
West“ produzierte, ein Liebling des Publikums.
Wie nun amerikanische Blätter melden, ist vor
einigen Tagen Miss Dakley in Buenos Aires,
wohin sie sich nach Beendigung ihrer europä-
ischen Rundreise begeben hatte, plötzlich ge-

storben; eine Lungenlähmung machte dem
Leben der kaum zwanzigjährigen „Schützenkönig-
in“ ein Ende.

(Was ihr fehlt.) „Also auch Dein
neuer Hausarzt hat dich nicht kourieren kön-
nen?“ — „Bewahre, der war auch schon
verlobt!“

— Ein sonderbares Abenteuer passierte
einem Brünner Kaufmann, der in einem Schnell-
zuge von Krafau gegen Warschau fuhr. Es
war bereits nach Mitternacht, als der Zug in
einer kleinen Station vor Warschau, welche
für den Schnellzug nicht als Haltestelle ver-
zeichnet war, plötzlich hielt und sämtliche Fahr-
gäste zum Aussteigen aufgefordert wurden.
In einer schlecht verwahrten hölzernen Warte-
halle wurden die Fahrgäste hierauf unterge-
bracht und diese Wartehalle von Kosaken um-
stellt. Nach einiger Zeit aber wurden die
Fahrgäste angewiesen, die Wartehalle zu ver-
lassen, und von den Kosaken auf ein Feld ge-
führt, wo sie in strömendem Regen, bei emp-
findlicher Kälte, von den Kosaken eingeschlos-
sen, mehrere Stunden bleiben mußten. Während
dessen war von ungefähr zwei Regimentern
russischer Infanterie der ganze Bahndamm zu
beiden Seiten dicht besetzt worden und nicht
lange darnach saufte mit Blitzgeschwindigkeit
ein Zug vorüber, in welchem, wie später mit-
geteilt wurde, der Herrscher aller Reußen eine

feiner Reisen machte. Mehrere Stunden vor
dem Eintreffen des Hofzuges wurde der ganze
Verkehr auf der Strecke gegen Warschau ein-
gestellt. Nachdem der Zug mit dem „Väter-
chen“ zur die Station passiert hatte, gaben
die Kosaken die durchnässten und halberfrorenen
Passagiere frei, worauf dieselben nach beinahe
7stündigem unfreiwilligem Aufenthalte ihre
Reise fortsetzen konnten. Wenn es einem der
Fahrgäste eingefallen wäre, wegen des unfrei-
willigen Aufenthaltes einige Worte zu verlieren,
so hätten die Kosaken höchst wahrscheinlich mit
ihm nicht viel Federlesens gemacht. — Es ist
das übrigens nicht das erstemal, daß so etwas
in Rußland passiert.

— „Mein Fräulein, ich liebe Sie! Fragen
Sie Ihr Herz, ob ich auf Gegenliebe hoffen
darf!“ — „Bedaure, ich frage nicht mein
Herz, sondern meinen Verstand, und der
sagt: nein!“ — „Und darf ich auf keine Ge-
hirnerweichung hoffen!“

**Kammgarne, reine Wolle, nadel-
fertig**
ca. 140 cm breit à M. 3.45 Pf. per Meter
bis 8.75 versenden direct jedes beliebige
Quantum
Burlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad, 7. Jan. 1891.

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme bei dem so schmerzlichen
Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und
Schwiegervaters

Jakob Fr. Schmid
Briefträger,

für die vielen Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang des Bür-
gervereins und für die trostreichen Worte des Herrn Vikar
Dietrich sprechen hiemit den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche vom 1. Oktober
bis 30. ~~Dezember~~ 1890 im hiesigen Gemein-
debezirk ein neues Geschäft begonnen oder ihr
Geschäft aufgegeben oder verändert haben,
werden hiemit aufgefordert, dies

spätestens bis 7. Jan. 1891

— soweit es noch nicht geschehen ist — bei
dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen, andern-
falls die Einschätzung bezw. Katastrierung
von Amtswegen erfolgen muß.

Wildbad, den 7. Januar 1891.
Stadtschultheißenamt.
Bäuer.

Revier Wildbad.

Brennholz - Verkauf.

Am **Donnerstag den 15. Jan.**
vormittags 11¹/₂ Uhr

werden aus dem Staatswald Abteilung Was-
serfalle:

3 Am. buchen, 4 Nadelholz-Scheiter, 72
buchen-, 514 Nadelholz - Ausschuß-,
Scheiter- und Prügel, 4 Am. buchen-
223 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz;
ferner 222 Am. Nadelholz-Keisprügel.

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buch-
druckerei sind stets vorrätig:

- Lehrverträge,
- Miethverträge,
- Prozeß-Vollmachten,
- Holzaufnahme-Verzeichnisse,
- Schuldlaß-Formulare,
- Wechsel-
- Quittungs-
- Rechnungs-
- Schuld- u. Bürgscheine,
- Frachtbriefe,
- Fremdenbuch-Formulare,
- Holzbeifuhr-Verträge zc. zc.

Gebr. Stollwerck's Herz - Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes
Cacao-Herz
für 1 Tasse
3 Pfennig.



Dose mit 25
Cacao-Herzen
75 Pfennig,
für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger,**
v. Liebig u. a.

höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und Gleichmäßigkeit des Getränkes.

Vorrätig in den meisten geeigneten Geschäften.



Versicherung gegen Reiseunfälle

sowie gegen

Unfälle aller Art

gewährt die

Kölnische Unfall Versicherungs - Actien - Gesellschaft in **Cöln a. Rh.**

Grund-Capital: 3 000 000 Mk.

Gesamtreserven über **Mk. 1 256 000**

Gezahlte Entschädigungen bis Ende Juni 1890 über **2 000 000 Mk**

Die Entschädigung für vorübergehende Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit (Dienstunfähigkeit), wird bereits vom Tage der ärztl. Behandlung (Kurzeit) ab ohne besonderen Prämienzuschlag gewährt.

Fomulare, auf welchen sich Jedermann eine **gültige** Reiseunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direktion in Köln a. Rh.**, sowie bei dem unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft **kostenfrei** zu haben. — Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt

Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer in **Wildbad.**

Wildbad.

Die von der **Augsburger Mech. Tricotwaaren-Fabrik** (vorm. A. Koblenzer) in Pfersee-Augsburg nach Angabe des Herrn



Pfarrer Seb. Kneipp

in Würzhofen verfertigte und mit dessen Stempel und Facsimile „**Seb. Kneipp**“ versehenen

Leinen-Fabrikate

sind mir zum **Allein-Verkauf** am hiesigen Plage übergeben worden. Ebenso sind sämtliche **Widel, Ober- u. Unter-aufschläge, Span. Mäntel** etc. bei mir zu haben und empfehle ich solche zu gen. Abnahme bestens.

Fr. Maier, neben der Apotheke.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Kennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jebeßmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klump.

Abreiß-Kalender

für das Jahr 1891
Per Stück **50 Pfennig** sind in
schönster Auswahl zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Heilbronner Kirchenbau-Lose

à **Mark 1.**

Z

Hauptgewinne in bar Geld
Ziehung am 14. Januar 1891.

Mk. 20 000, Mk. 10 000 etc.

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Kaiser's Brust-Carmellen

Beste Brust-Bonbons der Welt
bei Husten, Heiserkeit, Athemnot
Brust- und Lungen-Katarrh. Allein
acht zu haben per Paquet 25 $\frac{1}{2}$ bei
Fr. Keim.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten,
Har enspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographalbum, Schreibzeuge,
Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle
etc., Alles mit Musik. Stets das
Neueste und vorzüglichste, besonders
geeignet zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Auf bevorstehende Frühjahrs-Saison empfehle ich mein großes Lager in

Bürsten- und Pinselwaren,
Kleiderbürsten v. 40 Pf. an,
Lamperie- u. Gläserbürsten,
Malere- u. Gipserpinsel,
Staub- u. Handbesen,
Strupfer v. 20 Pf. an,
Wichsebürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel

D. Greiber,
König-Karlstraße.

Warum

„**Sind die echten**“
Unter-Steinbaukasten

so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei

keiner

der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „**roter Anker**“ als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

